

Züglied
Si gern?
Nei?
Aber mir!

Gebrüder GONZALEZ
052 624 82 82
www.gonzalez.ch

SCHAFFHAUSENS STÄRKSTE ZEITUNG

Schaffhauser BOCK

Heute: Frühlings-Beilage
BAUEN, WOHNEN + GARTEN

Dienstag, 14. April 2015, Nr. 16, 50. Jahrgang, www.bockonline.ch

Copy + Print AG
Ebnatstrasse 65
Tel. 052 624 84 77

für kleinformatige Drucksachen
www.copyprints.ch

für grossformatige Drucksachen
www.regioposterdruck.ch

In Ihrer Region!
Beratung im Laden inbegriffen.

- 2 SPEZIELLES HOBBY.** Warum Roger Bächler Kieselsteine tumblert.
- 5 BRAIN TRUCK.** Wie sich der Alltag hirngeschädigter Menschen gestaltet.
- 7 KULTURREISE.** Was die «Bock»-Reisenden im Frankenland gesehen haben.

Schaffhauser Ständeratswahl (Folge 1): Interview mit Kandidat Reto Dubach (FDP)

«Den Föderalismus stärken»

SCHAFFHAUSEN. Im kommenden Herbst wird der Ständerat neu gewählt. Zu den für den Kanton Schaffhausen Kandidierenden gehört auch Regierungsrat Reto Dubach. Im Interview erklärt er, gegen wen er primär antritt und was seine Motivation ist.

INTERVIEW VON DANIEL THÜLER

Schaffhauser Bock: Herr Dubach, weshalb möchten Sie in den Ständerat?

Reto Dubach: Meine Partei, die FDP, hat heute keines unserer vier eidgenössischen Mandate inne, ist aber kantonal und national die drittstärkste Partei. Die FDP des Kantons Schaffhausen sollte deshalb wieder in Bern vertreten sein. Zudem ist Schaffhausen ein vergleichsweise kleiner Kanton, weit weg von Bundesbern und dazu noch «ennet» dem Rhein. Es ist deshalb wichtig, dass die Interessen des Kantons national kompetent und überzeugend vertreten werden. Schaffhausen muss mehr wahrgenommen werden. Aufgrund meiner Erfahrung als Regierungsrat weiss ich, wo den Kanton der Schuh drückt. Ich wäre damit eine ideale Ergänzung zu den

andern Schaffhauser Bundesparlamentariern und würde die Position des Kantons Schaffhausen in Bundesbern stärken.

Und persönlich?

Dubach: Die Aufgabe als Regierungsrat gefällt mir nach wie vor sehr gut. Es gibt aber schon die Tendenz, dass die Weichen immer mehr in Bern besetzt werden, statt in den Kantonen gestellt werden. Der Föderalismus wird vom eidgenössischen Parlament und auch vom Bundesrat oft nicht genügend berücksichtigt. Deshalb reizt es mich, diese Aufgabe im Parlament wahrzunehmen und insbesondere darauf zu achten, dass der Föderalismus gestärkt wird und weiterhin ein zentraler Pfeiler unseres Staates bleibt.



Regierungsrat Reto Dubach kandidiert im Herbst für den Ständerat.

Bild: Daniel Thüler

Der Föderalismus wird aufgeweicht?

Dubach: Das ist in verschiedenen Bereichen festzustellen. Beispielsweise wenn man an die zentralisierte Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB) oder an die Erbschaftssteuerinitiative auf Bundesebene denkt. Die Liste liesse sich beliebig verlängern.

ist natürlich eine Tatsache, dass Hannes Germann einerseits aufgrund seiner sehr guten Arbeit als Ständerat, andererseits aufgrund seines hervorragenden letzten Wahlergebnisses unbestritten ist. Ich sehe ihn als gesetzt an. Es läuft deshalb auf eine Ausmarchung mit Thomas Minder und den weiteren Kandidierenden heraus. Für die Stimmberechtigten hat dies den Vor-

Gegen wen treten Sie primär an?

Dubach: Ich trete für die FDP an. Aber es

Fortsetzung auf Seite 2

GASTKOLUMNE

Sonne zieht in die Sternwarte

Heute Dienstag wird mit einer Pneukran ein Heliostat in die Sternwarte Schaffhausen eingebaut. Neben dem Observatorium mit seinen leistungsstarken Teleskopen und dem hochmodernen digitalen Planetarium erhält die Sternwarte damit eine zusätzliche Attraktion. Ein Heliostat ist ein Gerät, das mit mechanischen, optischen und elektronischen Komponenten das Bild der Sonne unabhängig von deren Bewegung einfängt. Das Bild der Sonne wird vergrössert in die Kuppel unseres Planetariums projiziert und ermöglicht so eine gefahrlose Beobachtung. Das Besondere ist die Entstehungsgeschichte: 200 wurde der Sternwarte Schaffhausen der 1. Preis des prix.vision (Förderpreis für die Lehrlingsausbildung im Kanton Schaffhausen) mit einer Summe von 3500 Franken verliehen. Unser anspruchsvolles Projekt sah vor, in Zusammenarbeit mit der Wiblea (Ausbildungszentrum für Berufe der Elektro- und Maschinenindustrie sowie des Formenbaus) und mit fachlicher Unterstützung des Astropiktors Beat Kohler aus Luzern einen Heliostat zu bauen. Nun ist das Werk vollendet: Ein Instrument von sechs Metern Länge und 300 Kilogramm Gewicht, angefertigt von 22 Auszubildenden. In 2000 Stunden Arbeit haben die Konstrukteure 180 Fertigungszeichnungen und die Polymechaniker ebenso viele Einzelteile hergestellt. Wir sind stolz auf das gelungene Projekt. Unser Dank geht an die jungen Berufslöhne der Wiblea und an die Stiftung prix.vision. Wir sind überzeugt, dass das Gel ganz im Sinne des Stiftungszweckes verwendet worden ist.



Bruno Eberli
Stv. Leiter der Sternwarte

Nach der Abstimmung am Sonntag steht der Kanton Schaffhausen weiterhin ohne rechtsgültiges Budget da

Volkswillen akzeptieren – aber welchen?

SCHAFFHAUSEN. Nach dem Nein zum Budget vom letzten Sonntag muss der Regierungsrat ein neues Paket schnüren. Eine Herkulesaufgabe.

KOMMENTAR VON RAMONA PFUND

Das Schaffhauser Volk schaut der Regierung weiterhin genau auf die Finger und greift in die Finanzplanung des Kantons ein: 13 366-mal sagten die Stimmenden am Wochenende Nein zum Budgetvor-

schlag der Regierung. Den 54.4 Prozent Ablehnung standen 11 191 Befürworter entgegen. 12 Gemeinden sagten Ja, 13 Nein: Das zeigt, wie sehr die Meinungen über Sparmassnahmen, Steuererhöhung und geplante Investitionen im ganzen Kanton auseinanderdriften. SP und Juso, die das Referendum ergriffen (der «Schaffhauser Bock» berichtete) und im Anschluss einen engagierten Abstimmungskampf führten, verbuchten das Abstimmungsergebnis als Sieg und feierten die Ablehnung des Staatsvorschlages. Die kantonale Juso ging sogar einen Schritt



Die Juso verlangt, dass Finanzdirektorin Rosmarie Widmer Gysel zurücktritt. Bild: Archiv

weiter und forderte in ihrem Blog Finanzdirektorin Rosmarie Widmer Gysel zum Rücktritt von ihrem Amt auf, da diese und «ihre verfehlte Finanzpolitik nicht länger tragbar» seien. Dabei scheint die Jungpartei zu vergessen, dass der Regierungsrat das Budget geschlossen vertritt und die Finanzdirektorin den Vorschlag nicht im Alleingang erarbeitet hat. Die Mehrheit der Entscheidungsträger im Kantonsrat befürwortete das Budget ebenfalls, wenn auch teilweise mit lautem Zähneknirschen. Die Rück-

Fortsetzung auf Seite 2

DANKE FÜR IHREN BESUCH AM VERGANGENEN WOCHENENDE.

JETZT GEHT'S LOS IN DER NEUEN AUTOWELT IM RHY PARK.

Unser aufgestelltes Team mit **Peter Häuselmann, Roland Pfund, Michael Gander** und **Jennifer Haldemann** heisst Sie und Ihr Auto im attraktiven Lounge-Pavillon und in unserer gepflegten Werkstatt (ehemals Hässig & Gonzalez) herzlich willkommen.

Wir sind durch und durch Autospezialisten für jegliche Marke und haben langjährige Erfahrung und viel Know-how mit **Toyota** und **Lexus**.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch – ein Wiedersehen oder Kennenlernen.

ERÖFFNUNGS GUTSCHEIN
für Ihren ersten Service
CHF 50.-

GARAGE RhyPark
SCHAFFHAUSEN

Technik mit Herz

Garage RhyPark GmbH | Rheinweg 6 | 8200 Schaffhausen | Tel. 052 630 10 10 | www.garage-rhypark.ch

Fortsetzung von Seite 1

Volkswillen ...

trittsforderung unter dem Titel «Gnadenstoss für die Finanzdirektorin» ist daher vermessen und dient nicht der Lösung des Problems.

Neues Budget bis zu Sommerferien

Die Tatsache, dass ein strukturelles Defizit in der Höhe von 40 Millionen Franken jährlich vorliegt, ändert das Nein zum Budget nicht. Es nützt auch nichts, der Regierung vorzuwerfen, sie habe in den letzten Jahren zu viele Fehlentscheide gefällt, wie dies SP und Juso oft taten. Es gilt nun, den Blick nach vorne zu richten und einen Kompromiss zu finden, den die Mehrheit vertreten kann, um den Staatshaushalt wieder auf einen gesunden Kurs zu bringen. Sparen steht in den aktuell schwierigen finanziellen Zeiten sowieso an und ist verfassungsrechtlich unumgänglich. Mit dem Geld sorgsam umzugehen ist denn auch nichts Negatives. Wie und wo gespart werden kann und soll, darüber scheiden sich die Geister. Trotzdem will der Regierungsrat noch vor den Sommerferien einen neuen Vorschlag präsentieren. Das bedeutet für den Regierungsrat, dass er nun eine sehr schwierige Aufgabe zu bewältigen hat. Denn wie Rosmarie Widmer Gysel betonte, wolle der Regierungs-

rat den Volkswillen akzeptieren, aber eine klare Interpretation des Neins sei nicht möglich: Sagte die Mehrheit der Stimmen zum Budget Nein? Oder zu den Sparmassnahmen im Entlastungsprogramm EP2014? Oder vielleicht doch zur Erhöhung des Steuerfusses um zwei Prozent? Die Jungfreisinnigen fassten beispielsweise die Nein-Parole, weil sie gegen eine Steuererhöhung waren. SP und Juso empörten sich hingegen über die schwerwiegenden Sparmassnahmen im Pflege- und Bildungsbereich und bekämpften mit allen Kräften das Entlastungsprogramm.

Änderungen gespannt abwarten

Mit Spannung darf man nun also das neue Budget, den (angepassten?) Steuerfuss und ein optimiertes Entlastungsprogramm erwarten. Es würde überraschen, wenn sich allzu viel ändern würde. Muss ein kleiner Kanton wie Schaffhausen die enorme Summe von 40 Millionen sparen, muss das Rad nicht neu erfunden, sondern in erster Linie abgespeckt werden, wo es nur geht. Aber Ehrlichkeit ist auch auf bürgerlicher Seite gefragt: An Wohlstand mangelt es uns nicht – ein paar Steuerprocente mehr liessen kaum jemanden am Hungertuch nagen.